

**nicht autorisiert - nicht zitierfähig**

---

**Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:**

Auch wenn wir jetzt alle neugierig geworden sind - wie geht es Eva? -, hat Herr Abgeordneter Möller für die Fraktion der AfD das Wort. Bitte schön.

**Möller (AfD):**

Frau Präsidentin! Ich begrüße ganz besonders Seine Exzellenz, den Botschafter der Republik Polen! Liebe Kollegen, liebe Brandenburger, ich begrüße Sie heute! In Artikel 2 unserer Landesverfassung steht, dass Brandenburg die Zusammenarbeit mit anderen Völkern, insbesondere dem polnischen Nachbarn, anstrebt. Ergo: Eine Begegnung auf Augenhöhe heißt, sich gegenseitig auch die Wahrheit zu sagen. Die Wahrheit ist die beste Grundlage für Freundschaft. Ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis ist die Grundlage für Vertrauen.

Sie klatschen ja nicht einmal, wenn der polnische Botschafter hier spricht. Das finde ich schade.

(Zuruf: Frechheit!)

Was mich an Ihrem Antrag bewegt hat - das geht jetzt wieder an die Regierungskoalition -, ist die Äußerung der polnischen Bischöfe aus dem Jahr 1965, 20 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Zitat:

„Wir vergeben und bitten um Vergebung.“

- Zitatende. In diesem Zitat steckt ganz viel menschliche Größe und der Wille zur Versöhnung.

Aber wofür baten die polnischen Bischöfe um Vergebung? Was meinten sie damit? Haben sie vielleicht damit auch an die deutschen Opfer gedacht? An die Millionen Vertriebenen aus jahrhundertealten angestammten Siedlungsgebieten im Osten? An



**nicht autorisiert - nicht zitierfähig**

die durch Vertreibung getöteten Menschen? Die Wahrheit kommt in Ihrem Antragstext nicht vor, diese Tatsache unterschlagen Sie. Das macht Ihren Antrag auch untauglich.

Sie richten Ihren Antrag nur auf die polnische Seite aus. Wollen die Polen eine solche Einseitigkeit wirklich? Dass die Deutschen in ehemaligen Ostgebieten auch gelitten haben und an den Kriegsfolgen, blenden Sie aus. Echte Freundschaft braucht Ehrlichkeit. Darum finde ich das Zitat der polnischen Bischöfe bemerkenswert. Also lassen Sie uns ehrlich mit der deutsch-polnischen Freundschaft umgehen.

Lassen Sie mich aus meiner Erfahrung erzählen, was es heißt, deutsch-polnische Freundschaft zu leben: Ich bin Co-Vorsitzender des gemeinsamen Ausschusses der Doppelstadt Frankfurt (Oder) und Ślubice. Co-Vorsitzender bin ich geworden, weil keine andere Partei nach der Kommunalwahl 2019 in Frankfurt (Oder) diesen Ausschuss übernehmen wollte. Auch so etwas gehört zur Wahrheit. Aber zurück zum Ausschuss.

**Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:**

Herr Abgeordneter, gestatten Sie eine Zwischenfrage?

**Möller (AfD):**

Nein, danke. - Wir arbeiten miteinander, wir leben miteinander, wir feiern miteinander. Wir wünschen uns noch mehr Kooperationen, zum Beispiel im Bildungsbereich, das Erlernen der Sprache des anderen Landes. Ich frage die Landesregierung: Warum sollten solche Aktivitäten nicht auch Staatsziel werden und stärker geschützt werden?

Gerade im Bereich der Sicherheitsbehörden ist diese Zusammenarbeit besonders erfolgreich. Unsere Landespolizei wirbt seit Jahren polnische junge Leute für den Polizeidienst an. Wir betreiben ein gemeinsames Zentrum unter Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Polizei in Świecko.

TE



**nicht autorisiert - nicht zitierfähig**

---

(Möller)

Das sind greifbare Erfahrungen zum Wohle beider Seiten.

Ich frage die Landesregierung in diesem Zusammenhang, warum für das erfolgreiche Projekt LIMES kein Geld mehr da war. Nur zur Erinnerung: LIMES war die Antwort auf grenzüberschreitende Bandenkriminalität.

Warum können wir uns nicht ein gemeinsames Aus- und Fortbildungszentrum für deutsche und polnische Polizei bei uns in Frankfurt (Oder) vorstellen? Ich hatte gestern mit Herrn Staatssekretär darüber gesprochen. Die Bundespolizei hat sich letzte Woche das Messegelände auf mein Hinwirken angesehen und sagte, das Gelände sei zu groß. Also, warum dann nicht mit den Polen, Bundes-, Landespolizei zusammen? Das wäre doch mal was.

Es ist mehr als peinlich, dass Sie in Ihrem oberflächlichen Antrag keine konkreten Projekte benennen oder nur Allgemeinplätze bedienen. Meine Damen und Herren, lassen Sie uns Klartext reden. Sie lehnen doch im Wesentlichen die souveränen Nationalstaaten Europas ab. Somit ist eine wirkliche Zusammenarbeit mit anderen Nationen kaum möglich. Sie schreiben - Zitat -:

„Der Landtag bekräftigt, dass der weitere Ausbau der Beziehungen auf Basis der Grundrechtecharta der Europäischen Union, auf Basis von Demokratie, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit und dem Schutz von Minderheiten vor Diskriminierung erfolgen muss.“

Sie tun so, als ob Demokratie und Menschenrechte in Polen gefährdet oder nicht vollumfänglich garantiert werden. Ich hoffe, Sie haben dem Herrn Botschafter genau zugehört. Die Lage ist eine andere.

**nicht autorisiert - nicht zitierfähig**

Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Deutschen vor allem in Oberschlesien als nationale Minderheit anerkannt sind und einen angestammten Platz in der polnischen Nationalversammlung haben. Das ist doch was!

Sie wollen einen europäischen Zentralstaat, der überall in nationale Belange eingreift. Erinnern Sie sich noch an die letzte Plenartagung? Sogar in das polnische Gesundheitswesen wollten Sie auf europäischer Ebene eingreifen. So etwas lehnen wir ab.

Abschließend empfehle ich Ihnen Mut zur Wahrheit, dann klappt es vielleicht auch mit dem Nachbarn.

Dem Antrag können wir heute nicht zustimmen. Da uns die deutsch-polnische Freundschaft aber sehr viel bedeutet, enthalten wir uns. Ein geflügeltes Wort besagt sinngemäß: Wenn du einen Vortrag hältst, dann hört man dir zu. Wenn du deren Sprache sprichst, dann gewinnst du. - Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Bis zum nächsten Mal. Oder wie sagt man auf Polnisch: Serdecznie dziękuję za Państwa uwagę. Do zobaczenia! - Vielen Dank.

**Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:**

Danke schön. - Der Abgeordnete Schaller hat eine Kurzintervention angemeldet. Bitte.



nicht autorisiert - nicht zitierfähig

---

**Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:**

Vielen Dank. - Herr Abgeordneter Möller, möchten Sie auf diese Kurzintervention reagieren? Bitte schön.

**Möller (AfD):**

Vielen Dank. - Frau Präsidentin! Schade, Seine Exzellenz, Herr Botschafter, dass Sie so etwas ertragen müssen. Aber ich stehe ganz klar dazu: Die Rede habe ich selbst geschrieben, mit meiner Kollegin Frau Dr. Oeynhausen (?) zusammen. Also, keine Sachen!

Ich sage hier auch ganz deutlich: Mir liegt die Freundschaft zu Polen ganz nahe, weil ich auch an der Grenze wohne, und ich erkenne die Grenze an - im Gegensatz zu anderen.

(Zuruf: Immerhin!)

Danke schön.

**Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:**

Auf der Redeliste steht jetzt die Abgeordnete Richstein für die CDU-Fraktion. Bitte sehr.



**nicht autorisiert - nicht zitierfähig**

---

**Möller (AfD):**

Frau Präsidentin! Herr Görke, Sie haben öfter den höchsten Repräsentanten unseres Nachbarn, den höchsten Vertreter der Republik Polen in Deutschland angesprochen. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie sich da besser vorbereiten und ihn mit „Seine Exzellenz“ oder „Ihre Exzellenz“ ansprechen, nicht immer „Herr Botschafter“. Das ist respektlos, das ist ungeheuerlich, was Sie hier machen! - Vielen Dank.

**Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:**

Herr Görke, Sie hätten die Möglichkeit, darauf zu antworten, wenn Sie das wünschen.  
- Bitte schön.

